

EINS. NULL. QELDE GEMEINSAM IN DIE **DIGITALE ZUKUNFT**

ZUSAMMENFASSUNG PROJEKTSTECKBRIEFE

SENSORIK

HANDLUNGSFELD KLIMA UND MOBILITÄT

Beschreibung

Der Einsatz von Sensorik im öffentlichen Raum hat diverse Anwendungsfälle.

Als Basis muss die notwendige Infrastruktur geschaffen werden, um Sensoren einbinden und die Daten sammeln zu können.

Ein konkreter Anwendungsfall ist das Parkraummanagement in der Stadt. Durch die Sensoren werden die Parkplätze in ein intelligentes System für das städtische Verkehrsmanagement einbezogen, sodass die Belegung von Parkplätzen und E-Ladesäulen auf einer Karte angezeigt werden und ggf. Verkehr dementsprechend gesteuert werden kann. Auch können die Daten über die Parkplatz- und Ladesäulenbelegung für weitere Planungen genutzt werden, um bedarfsgerechte Angebote zu schaffen

Weiterhin können spätere Projekte auf die Basiskomponenten des Sensornetzes aufbauen. Beispiele wären hier die Sammlung von Klimadaten, intelligente Baumbewässerung, Verkehrs- und Personenstrommessung und -steuerung.

Mehrwerte

- Unfallverhütung
- geringere Schadstoffbelastungen und geringer Lärmbelästigung durch intelligente Verkehrsführung
- Verkehrsentszerrung und schnellere Wege
- Energieersparnis

Herausforderungen

- hohe Investitionskosten
- Wartung
- Umsetzbarkeit in einer kleineren Stadt

Akteure

- Stadt Oelde / Straßen NRW
- Dienstleistungsunternehmen (IT)
- ggf. Stadtwerke

DIGITALER ZWILLING

HANDLUNGSFELD KLIMA UND MOBILITÄT

Beschreibung

Der digitale Zwilling ist das digitale Abbild einer Kommune. Einmal erstellt, sind die Einsatzmöglichkeiten vielfältig - in der Stadtplanung, beim Klimaschutz, für ein Mobilitätskonzept oder die Katastrophenvorsorge.

Beim digitalen Zwilling handelt es sich um ein hochdetailliertes Modell einer Stadt oder Gemeinde. Voraussetzung für solch ein Modell sind Massendaten aus unterschiedlichsten Quellen, die analysiert und visualisiert werden. Das Modell integriert sichtbare als auch nicht-sichtbare Merkmale. Zur Erstellung werden Geoinformationsdaten, Gebäude-, Verbrauchs-, Bevölkerungs-, Netz & Infrastruktur-, Bevölkerungs-, und Bevölkerungsdaten etc. den Katasterplänen zugewiesen.

Ein Anwendungsfall ist die kommunale Wärmeplanung. Mit der Erfassung der Ist-Situation, der Wärmebedarfe sowie bestehender Infrastrukturen können Energiepotenziale analysiert und Versorgungslösungen in einem digitalen Zwilling visualisiert werden.

Der Funktionsumfang umfasst dabei eine Toolbox, die umfängliche digitale und vergleichbare Abbildung der Planschritte Datenerhebung, Bestandsaufnahmen inkl. Versorgung, Bedarfsermittlung, Potenzialanalyse als Arbeitsgrundlage für: Konzeptentwicklung, Handlungsoptionen, Maßnahmenkatalog und Planaufstellung abdeckt.

Anhand des erstellten Modells können Analysen zu definierten Zielsetzungen und Szenarien durchgeführt werden. So kann beispielsweise ein Abgleich zwischen Wärmequellen (z.B. Industrielle Abwärme) und Wärmesenken (Großabnehmer oder Wohnquartiere) stattfinden. Einzelne Gebiete mit einer hohen Wärmebedarfsdichte können ermittelt und anschließend als mögliche Vorranggebiete für Wärmenetze priorisiert werden.

Die Funktionstiefe umfasst dabei folgende Punkte:

- Erstellung und Übersicht von (energetischen) Kennzahlen, kartografische Darstellung, Export von Kartenansichten, Standortchecks
- Gebäudebestand, energetische Potenziale, Versorgungsarten, Emissionen, Kosten
- Integrierte Solarpotenzial- und Wärmekataster

- Layerauswahl / -kombination, Quartiersbetrachtung, Einbindung von externen Kartendiensten

Auf Grundlage des digitalen Abbilds kann eine Priorisierung von Einzelmaßnahmen oder Quartierskonzepten erarbeitet und ein Maßnahmenplan erstellt werden im Abgleich mit dem zuvor definierten Zielbild (z.B. maximale CO2 Einsparung/€ Invest, Solarpotentiale, Energetische Situation kommunaler Liegenschaften).

In der Ausbaustufe des Digitalen Zwillings kann das digitale 3D-Modell des Stadtgebiets als Plattform für interaktive Planungen, Analysen und Simulationen für die Stadtplanung genutzt werden.

Der digitale Zwilling kann diese komplexen Zusammenhänge in den Bereichen des Klimaschutzes, der Mobilität und der Stadtentwicklung und deren Wechselwirkungen sichtbar machen. Daher kann es auch dazu dienen verschiedene Szenarien durchzuspielen und daher als Entscheidungshilfe fungieren.

Auch kann der digitale Zwilling dann als Informationsplattform für die Bürgerinnen und Bürger dienen, indem diese bei Entscheidungsfindungen eingebunden und Informationen über das Modell abgerufen werden können.

Mehrwerte

- Überblick der IST-Situation und gemeinsame Planungsgrundlage hinsichtlich energetischer oder infrastruktureller Gesichtspunkte für das gesamte Stadtgebiet
- Strukturierte Projektfindung für Einzel- und Quartierslösungen
- Erste Projektskizzen können ohne aufwändige und kostspielige Planungsbüro erarbeitet werden
- Geplante Baumaßnahmen können für die Bürgerinnen und Bürger visualisiert werden und Abbildung von "Was-wäre-Wenn" Szenarien (klar verständliche Visualisierung von komplexen Rechenergebnissen)
- Open-Source Tool für Bürger:innen mit einer Vielzahl an Informationen über ihr Grundstück
- Förderung im Rahmen der verpflichtenden kommunalen Wärmeplanung

Herausforderungen

- Kosten der Implementierung
- Nach Erstellung des digitalen Zwillings sind Akteure gefordert um Maßnahmen und Projekte zu erarbeiten und umzusetzen. Programm muss genutzt und gelebt werden.
- Einhaltung Datenschutzbestimmungen
- ggf. Aktualisierungen nötig

Akteure

- Kommune
- Stadtwerke (Lieferung Verbrauchs- und Netzdaten, können Dienstleistung anbieten)
- IT-Dienstleister (Software und Datenimplementierung)

INNOVATION SPACE

HANDLUNGSFELD DIGITALE STADTENTWICKLUNG

Beschreibung

Wie kann Oelde Innovation und somit Start-Up Ansiedlungen unterstützen?

Ideen für Innovationen entstehen häufig in kreativer Umgebung im Austausch zwischen Kreativen. Ein solch inspirierender Ort soll in Oelde geschaffen werden. Neben gut ausgerüsteten Räumlichkeiten mit Kreativität fördernden Raumkonzepten (Kicker, Billiard) profitiert das Konzept von erfahrenden Experten verschiedener Disziplinen primär aus Oelder Unternehmen. Gleichzeitig sollen aber auch Angebote bereits an Studierende und Schüler:innen ausgesprochen werden, um früh den interdisziplinären Austausch zwischen Oelder Interessengruppen zu fördern. Der Innovation Space soll als zentraler Raum zum Netzwerken in Oelde zu Verfügung stehen, um (zukünftige) Fachkräfte sehr früh an Oelde zu binden und von Anfang an hervorragend zu unterstützen.

Auch können Angebot als Homeoffice-Alternative oder sporadische Nutzungen für ein paar Stunden nach dem Prinzip „pay as you go“ etabliert werden.

Der Innovation Space kann ebenso als Raum für die Projekte DIGITALE KOMPETENZEN, DIGITALE BILDUNG OELDE und DIGITALES WISSEN MANAGEN, KOMPETENZEN ENTWICKELN (in der Verwaltung) dienen. Dies fördert das Netzwerken in alle Bereiche der Bevölkerung und die Projekte können voneinander profitieren. So wird der Innovation Space zum zentralen digitalen Ort in Oelde.

Mehrwerte

- Oelde fördert Networking
- Oelde bindet Gründer zu einem sehr frühen Zeitpunkt an die Stadt
- Leuchtturmwirkung für Nicht-Oelder
- Stadtkern-Nähe sichert Belebung / Kaufkraft (Essen gehen, Anschlussgespräche in Gastronomie, ...)
- Oelder Image steigt (moderne Stadt)

Herausforderungen

- Kostendeckung
- IT Infrastruktur bei gleichzeitiger Einhaltung von (Datenschutz-)Richtlinien
- Mietabhängigkeiten
- Verschiedene Geldgeber und Akteure sind für das Konzept zu gewinnen

Akteure

- Stadt Oelde (Wirtschaftsförderung) / IWO (Industrie)
- Berater / Betreuer (Methodik, IT, Technik)

- Sponsoren (Sponsorenwand im Eingangsbereich und je an einer Konferenzraumwand)
- Stadt Oelde
- Betreuung und Vermarktung zum Beispiel durch Gewerbeverein

DIGITALE KOMPETENZ

HANDLUNGSFELD OELDE ALS GEMEINSCHAFT

Beschreibung

Die Digitalisierung ist der prägende Veränderungsprozess des 21. Jahrhunderts. Der zunehmende Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, die zunehmende Vernetzung sowie der scheinbar unbegrenzte Datenverkehr und damit die allgegenwärtige Verfügbarkeit von Informationen und Wissen, haben einen fundamentalen Wandel der täglichen Lebenswelt ausgelöst.

Eine digitalisierte Welt verlangt nach neuen Kompetenzen, die den Menschen dazu befähigen, seinen Alltag auch zukünftig erfolgreich meistern zu können. Diese müssen erworben und gefestigt werden. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist es erklärtes Ziel des Projektes "Digitale Kompetenz" alle Menschen, die mit Oelde vernetzt sind, dabei zu unterstützen, digitale Kompetenzen zu erwerben und diese zu festigen, damit die Menschen auch zukünftig dazu in der Lage sind ihren Alltag erfolgreich meistern zu können.

Insbesondere zwei Aspekte sollen im Fokus des Projektes stehen:

Personen - Schülerinnen und Schüler könnten Seniorinnen und Senioren die digitale Welt erklären oder die "App des Monats" vorstellen und Ehrenamtliche könnten als Digitallotsen fungieren, Handysprechstunden anbieten oder unterstützend beim Aufbau digitaler Infrastruktur tätig werden.

Räumlichkeiten - ein digitaler Showroom könnte eingerichtet werden, in dem digitale Angebote vorgestellt und erklärt werden.

Es bietet sich ein zweistufiger Projektaufbau an. In einem ersten Schritt könnte ein Showroom eingerichtet werden, um wortwörtlich eine Basis für das Projekt zu schaffen. Dazu wird die Bezeichnung "DigitalLabor" oder "DigiLab" vorgeschlagen. Dieser Raum könnte auch in dem Innovation Space abgebildet werden. Dieses dient als Ort der Begegnung, zum einen miteinander, unter Menschen, zum anderen aber auch, und das ist der Kern des Projektes, mit moderner Informations- und Kommunikationstechnologie. Im "DigiLab" könnten beispielsweise unter Aufsicht und Betreuung offene Laptops angeboten werden, die zum Ausprobieren einladen, während zugleich Workshops von Schülerinnen und Schülern sowie Ehrenamtlichen für Personen stattfinden, die mit Oelde vernetzt sind und digitale Kompetenzen erwerben oder diese festigen wollen.

Im zweiten Projektschritt müssen Personen gewonnen und ggf. qualifiziert werden, die sich um das "DigiLab" kümmern und dieses mit Leben füllen. Von diesen Personen

sind zum einen Workshops und Veranstaltungen durchzuführen, zum anderen haben sie die Aufgabe die Nutzung moderner Technologien zu betreuen und zu begleiten.

Als **Ausbaustufe** des Projektes ist eine digitale Helfertruppe für die Schulen denkbar. Die zunehmende Digitalisierung an den Grund- und weiterführenden Schulen in Oelde zieht einen Aufwand zur Einrichtung und Wartung aller verwendeten Hard- und Softwareprodukte und der Entwicklung und Umsetzung digital gestützter Lernsettings nach sich, was gleichzeitig zu vermehrten Anwenderfragen von Lehrerinnen und Lehrern, teilweise auch von Schülerinnen und Schülern führt.

Mit der aktuellen Struktur eines First Level Supports an den Schulen und eines Second Level bei der IT der Stadt ist dauerhaft die derzeitige Qualität nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Die Projektidee der digitalen Helfergruppe greift diese Problemlage auf. Durch zusätzliche personelle Ressourcen, die beispielsweise durch die Schaffung von Stellen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes abgedeckt werden könnten, würde es zu einer erheblichen Entlastung sowohl der Medienbeauftragten der Schulen wie auch der IT-Abteilung kommen. Eine solche Gruppe könnte neben einer "Rufbereitschaft" für kurzfristig auftretende Probleme und offenen Sprechstunden für LehrerInnen und SchülerInnen auch einfache und reproduzierbare Probleme bearbeiten, wie beispielsweise Beamer- und Projektionsprobleme, WLAN-Probleme im Schulgebäude, Wartung der Laptopwagen, iPad-Koffer und Drucker, Accountfragen bei den verschiedenen Diensten wie IServ, Office365 oder Jamf und Hilfe bei der Pflege der Nutzerdaten im pädagogischen Schulnetzwerk. Mit entsprechender Einarbeitung und Qualifizierung im DigiLab könnte eine solche Gruppe zudem beispielsweise mit schulischen Gruppen wie Medienscouts zusammenarbeiten und auch hier unterstützend tätig sein.

Mehrwerte

- Digitale Daseinsvorsorge durch stadtweite, nachhaltige Vermittlung digitaler Kompetenzen
- Aufbau und Betrieb eines digitalen Netzwerks in Oelde.
- Förderung bürgerschaftlichen Engagements

Herausforderungen

- Kosten,
- Personalakquise
- Angebot könnte nicht angenommen werden

Akteure

- Politik
- Stadtverwaltung Oelde
- Ehrenamtszentrale
- Stadtgesellschaft

OELDE ZUM MITMACHEN

HANDLUNGSFELD OELDE ALS GEMEINSCHAFT

Beschreibung

Egal, ob informieren, kommunizieren oder recherchieren - durch die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien werden immer mehr Tätigkeiten und Prozesse digital abgebildet.

Oelde zum Mitmachen fokussiert sich auf einen partizipativen Kern im Sinne von Beteiligung, Mitwirkung oder Mitbestimmung. So sind im Rahmen von digitaler Teilhabe beispielsweise auch elektronische Verfahren denkbar, die durch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien gestützt werden und die Beteiligung von Menschen an Willensbildungsprozessen zum Ziel haben. Die Implementierung einer digitalen Dialog- und Beteiligungsplattform würde Bürger*innen hier ein Mitwirken und einen Austausch zu unterschiedlichen Themen ermöglichen.

Im Rahmen des Projektentwicklungsworkshops wurde zum Aspekt der Partizipation auch vorgeschlagen, dass Jugendliche spielerisch an Politik herangeführt und junge Menschen dafür begeistert werden in politischen Gremien mitzuarbeiten.

Mehrwerte

- Ausgleich etwaiger Beeinträchtigungen im Hinblick auf die Nutzung digitaler Angebote
- Möglichkeit mehr Bürger:innen einzubinden in Entscheidungsprozesse

Herausforderungen

- Kosten
- Personal- und Technikakquise
- möglicherweise fehlende Akzeptanz

Akteure

- Politik
- Stadtverwaltung Oelde
- Stadtgesellschaft

TEILHABE

HANDLUNGSFELD OELDE ALS GEMEINSCHAFT

Beschreibung

Die Digitalisierung schreitet immer weiter voran, doch leider profitiert nicht die gesamte Bevölkerung gleichermaßen von dieser Entwicklung. Die Gründe hierfür sind vielfältig: so fehlen auf der einen Seite digitale Kompetenzen, während auf der anderen Seite hohe Anschaffungs- und Aktualisierungskosten digitale Teilhabe verhindern. Während sich einige Menschen um den Missbrauch ihrer persönlichen Daten sorgen und daher bewusst nicht am digitalen Leben teilnehmen, sind wieder andere aufgrund von Sprachbarrieren oder Behinderung ungewollt von digitalen Angeboten ausgeschlossen. Doch das kann fatale Folgen haben: Ist die Teilhabe durch eine Beeinträchtigung eingeschränkt, fühlen sich Menschen ausgeschlossen, abgehängt und außen vorgelassen. Im schlimmsten Fall drohen negative Auswirkungen auf das Menschsein oder, in der Entwicklungsphase, auf das Menschwerden, was mit einer Verschlechterung der Lebenssituation einhergeht. Diese gilt es unbedingt zu vermeiden.

Ziel des Projektes ist es, dass jeder Mensch durch individuelle Hilfestellungen die Chance hat digitale Angebote nutzen kann.

Mögliche Ansatzpunkte hier wären, dass mehrsprachige oder technische Lösungen zum Ausgleich möglicherweise bestehender Beeinträchtigungen gefunden werden. Hier ist entscheidend die Barrierefreiheit der digitalen Angebote und Tools zu gewährleisten (Leichte Sprache, Vorlesefunktionen, Alternativtexte, Kontraste etc.)

Eine Arbeitsgruppe sollte die bisher verfügbaren digitalen Angebote der Stadt Oelde prüfen und diese kritisch im Hinblick auf möglicherweise bestehende Nachteile bei bestimmten Beeinträchtigungen hinterfragen. Hier kommt insbesondere eine Zusammenarbeit mit den Behindertenverbänden und Migratenselbstorganisationen in Betracht.

Mehrwerte

- Ausgleich etwaiger Beeinträchtigungen im Hinblick auf die Nutzung digitaler Angebote
- Sicherung von Lebensqualität

Herausforderungen

- Kosten
- Personal- und Technikakquise
- möglicherweise fehlende Akzeptanz

Akteure

- Politik
- Stadtverwaltung Oelde
- Stadtgesellschaft
- Behindertenverbände
- Migratenselbstorganisationen

KOMPETENZZENTRUM "DIGITALE BILDUNG OELDE"

HANDLUNGSFELD BILDUNG UND KULTUR

Beschreibung

Unter dem Dach des Kompetenzzentrums Bildung in einer digitalen Welt (KoBiDi) bündelt die Kommune Angebote und Ressourcen, um alle Schülerinnen und Schüler, Bürgerinnen und Bürger sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen vor Ort und weitere Institutionen und Vereine auf dem Weg zu der Entwicklung digitaler Kompetenzen und damit einer umfassenden digitalen Teilhabe zu begleiten. Das KoBiDi orientiert sich insbesondere an dem Ziel, die Handlungsfähigkeit von Heranwachsenden und Erwachsenen in Kontexten der digitalen Welt zu erhöhen. In diesem Zusammenhang bündelt und gestaltet es vor allem Formate, mit denen die Auseinandersetzung mit den eigenen digitalen Kompetenzen, dem Verständnis für Zusammenhänge und Wirkprinzipien von Digitalität sowie den sozialen und gesellschaftlichen Implikationen von Digitalität erfolgt.

Schwerpunkte des KoBiDi sind zum einen die Vernetzung der handelnden Akteure vor Ort sowie zum anderen die partizipative Entwicklung konkreter und schulformübergreifend sowie institutionenübergreifend einsetzbarer Projekt- und Workshopformate.

Unter dem Dach des KoBiDi entwickeln die lokalen Institutionen Projekte für den Bildungs- und Kulturbereich (bspw. Thementage zum sicheren Umgang mit dem Internet und den sozialen Netzwerken sowie damit zusammenhängenden Aspekten für Schüler:innen, Elterninformationsveranstaltungen und Austauschforen zu Herausforderungen für Heranwachsende in der digitalen Welt, Makerspace, Gründerforen, Workshops zu digitalen Tools, Qualifizierung von Medienscouts etc.). Auf diese Weise werden die Ressourcen vor Ort gebündelt.

Die Stadt Oelde zu einer echten Bildungslandschaft werden zu lassen, in der die Bildungs- und Kultureinrichtungen vor Ort in eine gelebte Zusammenarbeit finden, räumliche Grenzen zwischen den Institutionen und Angeboten vor Ort durch digitale Formate und analoge Begegnungen aufgehoben werden, der Bildungsraum Schule durch flexibel gestaltete Kooperationen mit Institutionen und Firmen vor Ort lebensweltnah und inklusiv geöffnet wird – das sind Visionen, die mit der Entwicklung des Kompetenzzentrums Bildung in einer digitalen Welt (KoBiDi) verknüpft sind.

Der Innovation Space sollte Ort für das Kompetenzzentrum sein, da das Konzept der Innovation Space genau auf Vernetzung und Wissensvermittlung ausgelegt ist. Er wird damit zum zentralen Ort für alles Digitale in Oelde.

Mehrwerte

- Chance für die Entwicklung des Bildungsstandorts
- Vernetzung der Beteiligten vor Ort
- Austausch über "best practice" Beispiele sowie Wissenstransfer allgemein
- Partizipation aller Bürgerinnen und Bürger / generationenübergreifendes Lernen

Herausforderungen

- personelle und sachliche Ressourcen müssen zur Verfügung gestellt werden
- Verantwortlichkeiten sind zu klären
- finanziellen Mittel (z.B. für Personal, Referent:innen, Ausstattung, Räume, Material...)

Akteure

- Stadtverwaltung Oelde
- Schulen
- Bildungseinrichtungen
- Stadtgesellschaft

DIGITALE INFRASTRUKTUR

HANLDUNGSFELD VERWALTUNGSDIGITALISIERUNG

Beschreibung

Ziel ist die Schaffung einer funktionsfähigen, stabilen und medienbruchfreien digitalen Infrastruktur. Dies beinhaltet die Digitalisierung von derzeit analog bzw. dezentralen Prozessen.

Die Infrastruktur soll folgende Themenbereiche möglichst vollständig abdecken:

1. Zur Verfügung stellen von internen Services und Informationen für alle Mitarbeitenden der Stadt Oelde. Auch Mitarbeitende die im Moment keine digitale Ausstattung seitens der Stadt zur Verfügung gestellt bekommen haben.
2. Einrichtung eines E-Payment-Systems für die Bürgerinnen und Bürger, sowie die Einbindung dieses Systems in alle digitalen Services der Stadt Oelde.
3. Bereitstellung eines Systems zur digitalen Identifizierung für alle Bürgerinnen und Bürger (Servicekonto.NRW) sowie auch Unterstützung des Bürgers bei der Einrichtung einer digitalen Identität. Das System soll die benötigte Authentifizierung der Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen.
4. Verwaltungsweites ausbringen des DMS-Systems. Hier soll das vorhandene System möglichst vollumfänglich allen Abteilungen und Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt werden. Das DMS-System soll als zentrale Datenhaltung alle Insellösungen ersetzen und einen besseren Austausch zwischen den Verwaltungseinheiten ermöglichen.
5. Einrichtung eines Daten-Austausch-Portals für die Kommunikation mit externen Beteiligten. Hierdurch soll der Austausch von elektronischen Daten mit Externen sicherer und leichter ermöglicht werden.

Mehrwerte

- Inanspruchnahme von Verwaltungsdienstleistungen zu jeder Zeit an jedem Ort
- ressourcenschonende digitale Kommunikation unterstützt die Flexibilität

Herausforderungen

- Mitnahme der älteren Generationen hin zu einem digitalen Service zu erwarten
- besonderer Unterstützung entwickeln

Akteure

- Verwaltung

DIGITALE BÜRGERSERVICES BÜRGERFREUNDLICH AUSBAUEN

HANLDUNGSFELD VERWALTUNGSDIGITALISIERUNG

Beschreibung

Es wird angestrebt, dass Bürgerinnen und Bürger (User) sämtliche Dienstleistungen der Stadtverwaltung Oelde benutzerfreundlich online beantragen und ohne persönliche Vorsprache möglichst automatisiert erhalten können, sofern dies von der Natur der Dienstleistung her möglich ist. Ein mögliches Leuchtturmprojekt in dem Bereich kann ein einheitliches Anmeldeportal für Kindergärten, Schulen und die OGS sein.

Die für die Verarbeitung von Anträgen notwendigen Eingabemasken sollen intuitiv ausfüllbar, barrierefrei und auf die Bedürfnisse der User abgestimmt sein. Unter anderem sollen Abfragen in Anträgen und Erläuterungen bei Bedarf in leichter Sprache ebenso angezeigt werden, wie Übersetzungen der Texte in anderer Sprache. Ein Chatbot navigiert die User durch Anträge und hilft bei ergänzenden Fragen. Weitergehende Beratung erfolgt direkt mit der Fachkraft über eine Chatfunktion.

Der Bearbeitungsstand sollte vom User online eingesehen werden können. So wird die Arbeit in der Stadtverwaltung für Bürgerinnen und Bürger transparent.

Um unnötige Mehrfacheingaben von Daten zu unterbinden, sollte nach Authentifizierung des Users und besonderer Zustimmung durch den User ein Rückgriff auf dessen bereits im Datenbestand gespeicherten Grunddaten möglich sein (z.B. für die Übernahme von Daten in Pflichtfelder des Antragsvordrucks). In dem

Zusammenhang können User die Richtigkeit der Daten bestätigen oder Änderungen vornehmen, die intern weitergegeben und verarbeitet werden dürfen.

User haben die Möglichkeit sich die über sie gespeicherten Daten bei der Stadtverwaltung in einem "Bürgerdatenblatt" abzurufen. Dabei wird sichergestellt, dass die Daten aus datenschutzrechtlichen Gründen nur für die User zusammengeführt sichtbar sind.

Eine medienbruchfreie Übernahme der Daten muss gewährleistet sein. Auch die Rückmeldung (Bescheid, Anmeldebestätigung, etc.) an den Bürger muss in der digitalen Ausfertigung rechtlich anerkannt werden. Digitale Signatur bzw. Siegelabdruck notwendig. Die Bürger könnten über ein Portal oder eine Benachrichtigung den aktuellen Bearbeitungsstand abfragen.

Häufig ist im Verfahren durch die Bürger:innen eine Unterschrift zu leisten. Oftmals wird hierdurch aktuell eine digitale Antragstellung erschwert. Es müssen deshalb einfache Möglichkeiten zur Authentifizierung umgesetzt werden. Ein weiterer wesentlicher Baustein der Digitalisierung von Verwaltungsleistungen ist eine komfortable ePayment-Funktion, da oftmals eine Gebühr fällig wird.

Als Potenzialprojekt im Bereich Bürgerservices kann das Projekt Oelde App angesehen werden. Wenn die digitalen Bürgerservices den oben beschriebenen Stand aufweisen, kann die App aus Ausbaustufe sinnvoll sein, da sie dann auch mit

Inhalten gefüllt werden kann, die den Bürger*innen einen entsprechenden Mehrwert bieten.

Mehrwerte

- Ausdrucken sämtlicher papierbasierter Anträge kann unterbunden werden
- unglückliche Rechtsschreibfehler bei der Übertragung werden vermieden
- geringe Belastung der User durch gespeicherte Durch die Einsicht in das "Bürgerdatenblatt" (User können Fehler in den eigenen Daten schnell erkennen und benennen, sowie fehlende Daten ergänzen)

Herausforderungen

- Einführung einer Chatfunktion kann belastend für die Bediensteten sein.
- Informationen auf (zu) vielen verschiedenen Kanälen kann die Gefahr der Überforderung mit sich bringen
- für den Bürgerkontakt via Chatfunktion müssen den Bediensteten zeitliche Freiräume eingeräumt oder andere organisatorische Regelungen getroffen werden

Akteure

- Verwaltung
- Bürger:innen
- Politik/politische Akteure

DIGITALES WISSEN MANAGEN, KOMPETENZEN ENTWICKELN

HANLDUNGSFELD VERWALTUNGSDIGITALISIERUNG

Beschreibung

Ziel ist es, die tägliche Arbeit (mithilfe digitaler Möglichkeiten) in der Verwaltung zu vereinfachen und reibungslose und unkomplizierte Arbeitsabläufe zu schaffen.

Insgesamt bilden die drei Säulen **Wissensmanagement**, **Weiterbildung** zu digitalen Themen und **Digitallotsen** das Fundament für digital befähigte und leistungsfähige Beschäftigte.

1. Durch die Einführung eines Wissensmanagements kann erworbenes Wissen strukturiert, entwickelt, gespeichert und von allen Mitarbeitern genutzt werden.

So besteht die Möglichkeit zentrale Standorte (Bspw. Datenbanken) einzurichten, auf welche Mitarbeiter zugreifen können um sich schnell und einfach zu informieren und so die Arbeitsabläufe zu vereinfachen. Ziel ist die Sicherung des Wissenstransfers, Erleichterung der Einarbeitung neuer Kräfte, sowie Nachschlagemöglichkeit für Vertretungskräfte.

2. Die Erweiterung der digitalen Kompetenzen der Mitarbeiter tragen ebenfalls zu vereinfachten Arbeitsprozessen bei.

Jede beschäftigte Person muss ausreichend geschult werden, um die für ihren Arbeitsplatz relevanten digitalen Möglichkeiten nutzen zu können. Abhängig von den spezifischen digitalen Anforderungen der Stelle und vorhandenen Vorkenntnissen, kann dies ggfs. als Gruppen- oder Einzelschulung umgesetzt werden. Dabei besteht das Schulungskonzept aus drei Säulen: Grundlegende Schulungen bei neuen Prozessen / Fachprogrammen; Standardisierte Schulungen für Neueinsteiger (Office-Paket, Fachprogramme, Grundlagenschulung zur Nutzung des Arbeitsplatzes (Telefonie, Intranet, DMS etc.); Einzelbedarf abhängig vom Kenntnisstand

Die Erweiterung der digitalen Kompetenzen sollte vorzugsweise im Innovation Space stattfinden. Dadurch wird ermöglicht, dass ein kreativer Austausch mit Oelder Unternehmen und Schulen zur Stand kommt, sich Netzwerke bilden und neue Ideen in die Verwaltung gebracht werden können. Möglicherweise kann der Innovation Space so auch dazu dienen, Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Verwaltung zu geben und für eine Ausbildung bei der Stadt zu begeistern.

3. Durch die Einsetzung bzw. Qualifizierung von Digitallotsen können Veränderungsprozesse des digitalen Wandels angestoßen und beschleunigt werden. Der Digitallotse soll sowohl als interner Ansprechpartner innerhalb seines

Aufgabengebietes fungieren, als auch als Kontaktperson in Richtung des Digitalisierungsbeauftragten (CDO).

Mehrwerte

- Vermeidung Doppelarbeit
- Entstehung neuer Kompetenzen für die Behörde
- Steigerung Produktivität
- MA werden gezielt auf neue Anforderungen vorbereitet und meistern die Umstellungen an ihrem Arbeitsplatz
- gut qualifiziertes Personal erkennt Verbesserungschancen
- Erhöhung der Servicequalität

Herausforderungen

- Zeitaufwand für Erstellung der Wissensdatenbank, sowie deren Pflege
- Zeitaufwand für Schulungen
- Anreize für Digitallotsen müssen geschaffen werden
- Kosten Einführung eines Wissensmanagements
- Digitale Infrastruktur muss in der Breite gegeben sein

Akteure

Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung (Pflege Wissensdatenbank)

Führungskräfte (Schulungsbedarfe der Beschäftigten eruieren und auf deren Kompensation hinwirken)

Verwaltungsleitung (Vorleben, Rückendeckung bei der Einführung)

POTENTIALPROJEKTE

Oelde APP

Nachbarschaftliche "Smart Grids"

Alternativen zum motorisierten Individualverkehr

Digitaler Stadtrundgang